

Neunjährige und der Krieg

Zum Leselenz-Motto „Würde der Freiheit“ setzte sich die Haslacher Künstlerin Beate Axmann mit Gutacher Drittklässlern am Liebich-Denkmal mit Krieg und Trauer auseinander.

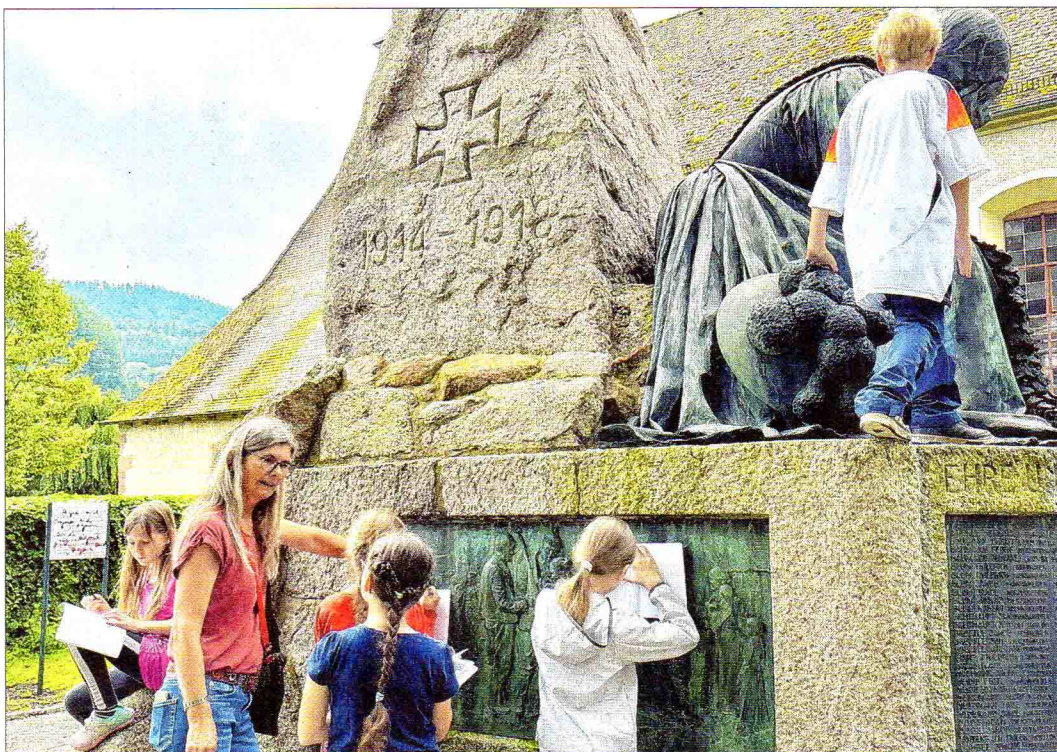
VON CLAUDIA RAMSTEINER

Gutach. Kann man Neunjährige schon mit Krieg konfrontieren? Man kann. Das zeigte die einfühlsame Mal- und Schreibwerkstatt „Denk mal“ mit Beate Axmann und den Drittklässlern der Gutacher Hasemann-Schule. Sie verschaffte den Kindern an zwei Vormittagen einen spannenden Neuzugang zur „Kunst im eigenen Dorf“, zur Kulturgeschichte und zur zeitgenössischen Kunst mit dem Schwerpunkt Frieden und Krieg, Freude und Trauer.

Donnerstagmorgen: Nach der Einführung geht es zum berühmten Liebich-Denkmal „Die trauernde Gutacherin“, ein „Denkmal für den Frieden“, wie es Beate Axmann nennt. Jedes Kind hat mit Skizzenheft und Kohlestift die Aufgabe, Skizzen zu machen und eigene Gedanken dazu zu schreiben. Sie nehmen das Denkmal mit allen Sinnen in Beschlag. „Zu malen, was wir wollen“ ist für die Kinder ganz offensichtlich eine neue Erfahrung. Alle befragten Buben und Mädchen nennen genau dies auf die Frage, was ihnen am meisten Spaß macht.

Sehr berührend ist ihre Auseinandersetzung mit dem Krieg. „Ich musste weinen, als Frau Axmann davon erzählt hat, weil ich an den Krieg in der Ukraine denken musste, dass dort die Freunde auch um die Toten trauern“, erzählt ein Mädchen, und ein anderes ergänzt: „Und in Israel.“ Keine Frage, die Kinder sind ohnehin konfrontiert mit dem Krieg. „Warum trommelt das Skelett?“, fragen die Kinder. Und die Künstlerin erklärt: „Den Tod sieht man ja eigentlich nicht. Curt Liebich hat ihn als Trommler dargestellt, der allen den Tod verkündet, die da in den Krieg ziehen müssen.“

„Die Würde der Freiheit“ lautet das Motto des diesjährigen Leselenz. Wer in den Krieg ziehen muss, ist nicht mehr frei, das verstehen die Kinder gut. Familien werden auseinander gerissen und sehen sich vielleicht nie wieder. Einige stehen vor der Liste der im Ersten Weltkrieg Gefallenen und entdecken ihre eigenen Familiennamen. Ob dieser Josef oder jener Jakob etwas mit ihrer Familie zu tun hat? „Ich war noch



Die Haslacher Künstlerin Beate Axmann hat sich selbst sehr intensiv mit dem Liebich-Denkmal in Gutach auseinandergesetzt und bringt das Thema an zwei Tagen sehr kindgerecht den Gutacher Drittklässlern nahe.

Fotos: Claudia Ramsteiner

nie an diesem Denkmal und habe es erst jetzt richtig kennengelernt“, sagt Stella. Ganz sicher wird diese Schreibwerkstatt auch zu Hause zu weiteren Gesprächen führen.

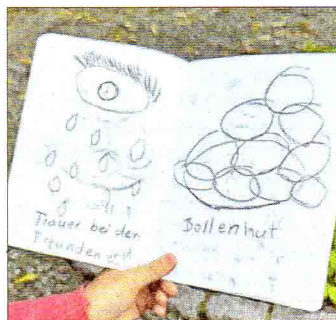
Matti zeigt, was er schon gezeichnet und geschrieben hat. Kreuze, Gewehre, den Bollenhut, der dem trauernden Mädchen zu Füßen liegt. Und auf dem letzten Blatt – eine Tüte Popcorn. Was das mit dem Denkmal zu tun hat? „Nichts. Aber ich mag Popcorn sehr und ich wollte zum Schluss noch etwas malen ohne Krieg.“ Beate Axmann greift dies gleich auf und fordert alle Kinder auf, wenn sie mögen, am Schluss

noch etwas Schönes zu malen, das wieder wegführt von dem beklemmenden Thema. Am nächsten Tag will sie das Erarbeitete in der Schule vertiefen mit einer experimentellen Collage, mit der alle Kinder ihre eigene „Denk mal-Geschichte“ entstehen lassen.

Sie selbst hat das Liebich-Denkmal mit zehn Collagen, die rund um die „trauernde Gutacherin“ stehen, in die zeitgenössische Kunst übersetzt. Einige Kinder betrachten diese aufmerksam und suchen die Parallelen zum „alten“ Kunstwerk.

Kann man Kinder besser an Kunst heranführen? Klassenlehrerin Susanne Mogler ist sehr bewegt von diesem Vormittag mit „ihren“ Kindern und wie genau diese das Denkmal studieren, an dem sie vorher sicher schon oft gedankenlos vorbeigegangen sind: „Beate Axmann hat Geschichte für die Kinder greifbar gemacht. Und sie bekommen so einen noch stärkeren Bezug zu ihrer Heimat.“

Mit „Leselenz unterwegs“ will José Oliver die Schreibwerkstätten über Hausach hinaus ausweiten. Das erste Experiment ist sehr glücklich.



Die Kinder zeigen ihre Zeichnungen und Gedanken zum Gutacher „Kriegerdenkmal“.

HINTERGRUND

Workshops

Das sind die weiteren mehrtägigen Leselenz-Workshops:

■ Martin Schäuble beweist mit seinem Wortspiel „Storymaker“ mit Drittklässlern der Hausacher Graf-Heinrich-Schule, dass alle Menschen schreiben können.

■ Katharina J. Ferner erarbeitet mit Siebtklässlern des RGG das Thema Freiheit in Gedichten.

■ Martin Piekar übt mit Siebtklässlern des RGG „Schreiben & Sprechen – Sprechen und Schreiben“.

■ Tobias Steinfeld ist von Montag bis Mittwoch nachmittags mit seinem „Schreibbike“ in Hausach unterwegs, um Kindern und Jugendlichen „im offenen Raum“ eine Stimme zu geben.